

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wöchentlich 16 Uhr Besuchspreis monatlich 2 RM frei Haus, bei Bestellung von 6 RM zusätzl. Beleggeld. Einzelnummer 10 Pf. Die Belegstellen, Postbezug, untere Auslieferung u. Geschäftsstelle nehmen 14. jeder Zeit die Rolle beider Seiten über. Die Belegstellen sind beschriftet mit der Nummer der Ausgabe über die Besuchspreis. Rückmeldung einzelner Exemplare ist nicht zulässig.



Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Nr. 286 — 98. Jahrgang. Drahtanschrift: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden. Postfach: Dresden 2640. Donnerstag, den 7. Dezember 1939.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Nr. 286 — 98. Jahrgang. Drahtanschrift: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden. Postfach: Dresden 2640. Donnerstag, den 7. Dezember 1939.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Nr. 286 — 98. Jahrgang. Drahtanschrift: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden. Postfach: Dresden 2640. Donnerstag, den 7. Dezember 1939.

Bemerkungen zum Tage

Englands wahres Kriegsziel

Wir haben seinen Augenblick angenommen, daß die degenerierte englische Herrenklasse unter der vorgeschützten „Vernichtung des Hitlerismus“ etwas anderes versteht als die Verflüchtung und Vernichtung des deutschen Volkes. Deutlicher konnte jetzt dieses wahre englische Kriegsziel nicht enthüllt werden, wenn in einem von den Londoner Kriegsverbrechern inspirierten Artikel in einer Antwerpener Zeitung der Frage die Schelle umgehängt worden ist, nämlich, daß die britische Propagandaformel „Vernichtung des Hitlerismus“ heute nicht die geringste Gültigkeit mehr habe. Jetzt liegt es jedem einzelnen Deutschen klar vor Augen, was die britischen Finanzjuden und Kapitalisten jedem einzelnen von uns gedeutet haben. Den betreffenden Artikel hat ein gewisser Angus geschrieben. Das ist der Deckname für den Offizier Polkoff, der schon im Weltkrieg einer der wichtigsten Mitarbeiter Lord Northcliffe's war und der seitdem von dem deutschfeindlichen Klüngel im Londoner Außenamt die Jahre hindurch als Vorkämpfer gegen jede Verständigung mit Deutschland benutzt worden ist. Dieser Offizier ist die politische rechte Hand von Sir Robert Balfour, dem eigentlichen diplomatischen Leiter der britischen Kriegspolitik. Wir haben also die amtliche Meinung der britischen Regierung vor uns und sind nunmehr völlig im Klaren. Selbstverständlich werden wir der Kriegsverbrecherischen britischen Oberseite die Antwort darauf nicht schuldig bleiben.

Unsere Antwort

Die Londoner Kriegsschuldigen führen gegen Deutschland ihren grauamen Hungerkrieg, der allerdings bei der günstigen politischen und strategischen Lage Großdeutschlands seinen Erfolg haben kann. Aber allein die Absicht, das Deutschland Adolf Hitlers zu vernichten, genügt, daß wir Deutschen diesen uns aufgezwungenen Krieg mit der größten Härte und Erbitterung führen, weil allein ein totaler Sieg Deutschlands die europäische Sendung des Großdeutschen Reiches erfüllen kann: Befreiung Europas von der englischen Vorherrschaft, Wiederherstellung der Solidarität des europäischen Kontinents und Schaffung einer friedlichen Lebens- und Arbeitsgemeinschaft der großen und der kleinen Völker unseres Festlandes. Die deutsche Kriegsmarine führt daher den Handelskrieg gegen England als harte Abwehr des Hungerkrieges, der gegen deutsche Frauen und Kinder von Churchill geführt wird, auf allen Meeren, und nicht nur mit U-Booten. Wir können die große Bestürzung in London verstehen, als die Nachricht eintraf, daß ein deutsches Kriegsschiff im Südatlantik den englischen Dampfer „Doric Star“ versenkt hat. Dieses Schiff war mit seinen über 10.000 Bruttoregistertonnen ein fetter Happen. Der schnelllaufende Großfrachter war mit Kühlrichtungen versehen, die der Beförderung von Butter und Fleisch aus Australien und Neuseeland um das Kap der Guten Hoffnung nach England dienten. Der britische Ernährungsminister ist also um eine besonders wichtige Transportgelegenheit ärmer geworden. Er muß sich vermehrte Sorgen um die Fettrationen machen.

Neuorientierung in Ostasien

Der Abschluß des deutsch-russischen Paktes und der Krieg in Europa haben ihre Rückwirkungen auch auf Ostasien ausgeübt. Es ist dort gewissermaßen ein Kontinentallock zwischen Japan gegen England und seinen angelsächsischen Vetter USA im Entstehen begriffen. In den maßgebenden Kreisen Japans hat man nämlich erkannt, daß die ganze „Neuordnung Ostasiens“ auf Sand gebaut bleibt ohne Zusammenarbeit mit der größten asiatischen Festlandsmacht. Man wählt lieber eine Verständigung mit Rußland, als die von edelstem japanischem Blut geweihte Erde Chinas den Westmächten anzuliefern. Die Konferenz von Tschita bedeutet somit einen historischen Wendepunkt. Man wird sich in Tschita nicht nur über die Grenzziehung, über Fischereifragen oder die Deskonzeptionen auf Sachalin unterhalten, sondern auch über China und alle anderen ostasiatischen Fragen. Die Gegnerschaft und Zutrittigen Großbritanniens und der USA gegen die Neuordnung Ostasiens haben dazu geführt, daß Japan nicht mehr von „Uncle Sam's“ Geldmacht und Größe gebannt ist. Japan ist eine natürliche Festung. Zu endlos weit ist die Wasserwüste für eine angreifende Flotte. Gefahren bestehen für Japan hauptsächlich in der Rohmaterialfrage. Warum sollte es also nicht möglich sein, Sowjetrußlands Rohstoffreichtum der japanischen Wirtschaft zugänglich zu machen? Mototows Andeutungen haben in Japan ein starkes Echo hervorgerufen. Es sei nur noch darauf verwiesen, daß in Japans Presse bereits festgestellt wurde, daß ein zwei- oder gar viergleisiger Schienenstrang von Mandschurien durch Sibirien über Moskau nach Berlin sich zu der Hauptschlagader eines Kontinentallocks entwickeln würde, die von ähnlicher Bedeutung werden könnte wie der Suez-Kanal für das britische Empire. Hier kann sich eine entscheidende Wende der Weltpolitik ankündigen.

Wer am Opfersonntag wirklich opfert, der mag bedenken, daß auch sein Opfer ein Schlag gegen den Feind ist!

Glückwunsch des ganzen deutschen Volkes

Der Führer bei Generalfeldmarschall von Madensen

Der Führer und Oberste Befehlshaber sprach auf Madensens Erbhof Brüssow in der Udermark dem Generalfeldmarschall von Madensen persönlich seine Glückwünsche zum 90. Geburtstag aus. Der Führer machte sich dabei gleichzeitig zum Sprecher der ganzen deutschen Nation und gab den Gefühlen Ausdruck, die sie heute gegenüber dem Manne bewegen, der durch seine Taten und Haltung in Krieg und Frieden bestes deutsches Soldatentum verkörpert und auch heute mit heißem Herzen am Schicksalskampf des deutschen Volkes Anteil nimmt.

Generalfeldmarschall von Madensen dankte dem Führer in bewegten Worten insbesondere dafür, daß er in dieser Zeit selbst gekommen sei, und brachte zum Ausdruck, daß es sein heißester Wunsch an seinem Ehrentage sei, den Sieg des deutschen Volkes unter seinem Führer noch miterleben zu können.

Der Führer, der gegen Mittag auf dem Erbhof Brüssow bei Prenzlau (Udermark) eingetroffen war, verbrachte einige Zeit im engsten Familienkreise des Jubilars.

Der kleine udermärkische Ort Brüssow feierte am Mittwoch den 90. Geburtstag des Generalfeldmarschalls von Madensen. Das Herrenhaus der Domäne Brüssow, die der Führer dem ruhmreichen Heerführer im Jahre 1935 bei der 20. Wiederkehr des Tages seiner Ernennung zum Generalfeldmarschall zum Geschenk machte, war an der Front taunenumkränzt. Das Halantkrenzbanner wehte vor dem Firt.

Bei Tagesanbruch besog ein Doppelposten vor dem Gutshaus die Ehrenwache. Bald darauf trat der Feldmarschall auf die große Freitreppe. Er trug den weißbeschnittenen Uniformrock der 2. Leibhusaren Danzig-Langfuhr mit dem feilschmiedigen Tschako der Lotensophhusaren. In starrer Haltung, die durch nichts das hohe Alter des Marschalls erkennen läßt, nahm Madensen die Meldung der Wache entgegen und unterließ sich mit den Soldaten, von denen einige mit Stolz das G. A. von 1939 trugen. Nachdem die Angehörigen und Angestellten der Domäne ihre Glückwünsche ausgesprochen hatten, begann der Generalfeldmarschall seinen Ehrentag mit einer Hausandacht.

Größte Freude über das Erscheinen des Führers

Durch nichts konnte der 90jährige Generalfeldmarschall jedoch mehr geehrt werden als durch die persönliche Gratulation des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht. Dieser unerwartete Besuch auf dem Erbhof Brüssow löste bei der Bevölkerung der Stadt Brüssow die größte Ueberraschung und berechtigte Freude aus, die in immerwährenden begeisterten Klänge zum Ausdruck kam.

Die Glocken des Städtchens läuteten gerade die Mittagsglocke ein, als die Wagen des Führers und seiner Begleitung auf dem Gutshofe einfuhren. Das ganze Städtchen schien auf den Beinen zu sein, und die Anfahrtsstraßen des Führers waren dicht umfüllt von den begeisterten Bewohnern, die dem Führer durch ihre Heilrufe ihre ganze Liebe und Verehrung darbrachten.

Als der Führer am Herrenhaus vorfuhr, erschien Generalfeldmarschall von Madensen im Portal und hieß seinen Gast auf das herzlichste willkommen. Der Führer schüttelte dem Generalfeldmarschall die Hände und sprach ihm seine und des deutschen Volkes herzlichste Glückwünsche aus. Er verweilte dann noch einige Zeit bei dem Jubilars und verließ gegen 13 Uhr den Erbhof Brüssow. Bei seiner Abfahrt wurden ihm wiederum große Ovationen seitens der Bevölkerung zuteil.

Nach der Abfahrt des Führers erschienen die Abordnungen des Traditionsverbandes ehemaliger Leibhusaren, der Verbindung Oberkommando Madensen, des ehemaligen Infanterieregiments Generalfeldmarschall von Madensen Nr. 129 und der 13. Reichstriegerführung, die dem Generalfeldmarschall ebenfalls ihre herzlichsten Glückwünsche überbrachten.

Glückwunsch Görings

Telegramm des Reichsaußenministers
Generalfeldmarschall Ministerpräsident Hermann Göring hat in seinem eigenen Namen sowie als Oberbefehlshaber der Luftwaffe dem Generalfeldmarschall von Madensen zu dessen 90. Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche übermitteln.

Auch der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop hat bei verdienten Heerführers aus dem Weltkrieg ein Glückwunschtelegramm geschickt.

Die Gratulation der Wehrmacht

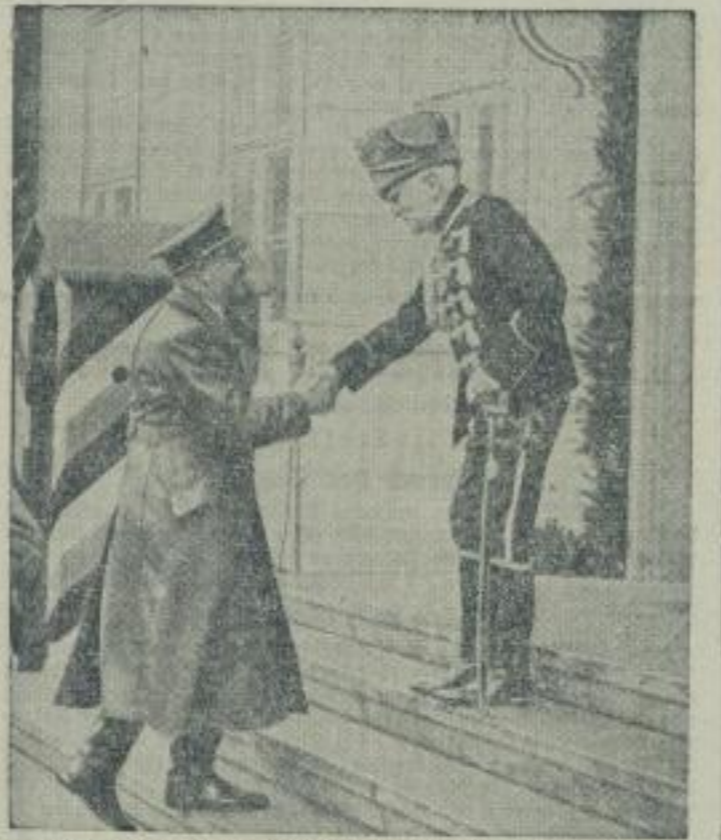
Die Besuche der Wehrmachtabordnungen eröffnete um 11 Uhr der Stellvertretende Kommandierende General und Wehrkreisbefehlshaber II Generalleutnant Feige, der vom Chef des Generalstabes, Generalmajor von Jäkon, begleitet war. Gleich darauf meldeten sich verschiedene Truppenabteilungen beim Generalfeldmarschall. Es sprachen ihre Glückwünsche aus Oberst Wiener, der Kommandeur des Kavallerieregiments Nr. 5, Major von Groeling als Kommandeur des I. Infanterieregiments 94 und Major der Reserve von Eisenhart-Rothe als Kommandeur der Kavallerieerprobungsabteilung 5. Die Glückwünsche des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, des Großadmirals Dr. e. h. Raeder, überbrachte Konteradmiral Reiner.

Geschenk des Heeres: ein Apfelschimmel

Um 11.30 Uhr traf der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, ein, der die Glückwünsche des Heeres überbrachte. Besondere Freude löste beim Generalfeldmarschall das Geschenk des Heeres, ein Apfelschimmel, aus. Von Madensen, der als passionierter Reiter noch heute beinahe täglich ausreitet, musterte mit sachverständigem Auge das raffige Pferd und ließ es sich in verschiedenen Ganganarten vorreiten.

Italien würdigt die Verdienste Madensens

Der 90. Geburtstag des Generalfeldmarschalls von Madensen wird von der römischen Presse stark beachtet. Sie unterstreicht in ihren bebilderten Berichten den Gratulationsbesuch des Führers und würdigt sodann die großen Verdienste des Jubilars während des Weltkrieges, sowie seine glänzende militärische Laufbahn. Ganz Deutschland, so schreibt der Berliner Vertreter des „Giornale d'Italia“, feiert den 90. Geburtstag des Generalfeldmarschalls von Madensen, der an den Schlachten bei Tannenberg und an den Ostpreussischen Seen teilnahm, die Schlacht bei Lobj gewann und Lemberg sowie Wärschin Serbien und Rumänien eroberte.



Der Führer bei Generalfeldmarschall von Madensen.

Churchill gesteht Unterschlagungen ein

Am englischen Unterhaus sprach Winston Churchill am Mittwoch folgenden klaffenden Satz:
„Ich beabsichtige nicht, über alle Schäden zu berichten, es sei denn, daß sie in weiten Kreisen bekannt werden oder daß ich annehmen muß, daß der Feind davon Kenntnis erhalten hat.“

Mit anderen Worten: Solange es irgend geht, verschweigt der Erste Lord der Scherren die seine Flotte erleidet. Für dieses Einverständnis ist die Welt von anno domini dankbar. Es zeigt, was man von den mächtigen Herren zu halten hat. Die W. C. von Zeit zu Zeit im Unterhaus vom Stapel läßt, wie er das am Mittwoch wieder getan hat.
Die Rede des sehr ehrenwerten Parmentiers ist gleich einem vollendeten Cicerone. Sie war selbst von

Widersprüchen. Während er einmal davon sprach, die händigen deutschen Anarisse seien eine „Lebensbedrohung“ für Großbritannien, behauptete er gleich darauf, der englische Schiffverkehr habe trotzdem aufrechterhalten werden können. Ja noch mehr, von Monat zu Monat seien die Verluste an Handelschiffen zurückgegangen. Im Oktober seien sie nur noch halb so groß gewesen wie im September und im November um ein weiteres Drittel kleiner. Und dabei hat es doch gerade in den letzten Wochen überall vor der englischen Küste getrachtet, und die Zerstörer in allen Hauptstädten der Welt konnten noch nie so viele Schiffsuntergänge und Verluste der britischen Marine registrieren!

Am meisten tobte sich dann Churchill — trotzdem nach seiner Meinung die englische Handelsmarine ja gar nicht ernstlich bedroht ist, über die vielen Minenexplosionen

In den letzten Tagen sind die schwachen Tröge für die Unterhandlungen...
In den letzten Tagen sind die schwachen Tröge für die Unterhandlungen...
In den letzten Tagen sind die schwachen Tröge für die Unterhandlungen...

Doch der Erste Viscount, wie schon bisher, die schweren Verluste der englischen Kriegsmarine...
Doch der Erste Viscount, wie schon bisher, die schweren Verluste der englischen Kriegsmarine...
Doch der Erste Viscount, wie schon bisher, die schweren Verluste der englischen Kriegsmarine...

Da Churchill bekanntlich in seiner Rede nicht beabsichtigte, über alle Schäden zu berichten...
Da Churchill bekanntlich in seiner Rede nicht beabsichtigte, über alle Schäden zu berichten...
Da Churchill bekanntlich in seiner Rede nicht beabsichtigte, über alle Schäden zu berichten...

Und damit die Neutralen von dieser Arbeit ganz befreit würden, möchten sie doch ihre Dampfmaschinen...
Und damit die Neutralen von dieser Arbeit ganz befreit würden, möchten sie doch ihre Dampfmaschinen...
Und damit die Neutralen von dieser Arbeit ganz befreit würden, möchten sie doch ihre Dampfmaschinen...

Mit ganz besonderem Interesse wird die deutsche Öffentlichkeit davon Kenntnis nehmen...
Mit ganz besonderem Interesse wird die deutsche Öffentlichkeit davon Kenntnis nehmen...
Mit ganz besonderem Interesse wird die deutsche Öffentlichkeit davon Kenntnis nehmen...

Obwohl jedermann weiß, wie sehr sich Churchills Worte in alle Winkel vertragen...
Obwohl jedermann weiß, wie sehr sich Churchills Worte in alle Winkel vertragen...
Obwohl jedermann weiß, wie sehr sich Churchills Worte in alle Winkel vertragen...

Und darauf kann er sich verlassen...

„Eine Schande für die ganze britische Regierung!“

Sturm im Unterhaus bei der Aussprache über die Unterdrückung von Soldatenfamilien

Im englischen Unterhaus kam es zu einem Zwischenfall, der die brutale Frage der britischen Bürokratie schonungslos enthüllt...
Im englischen Unterhaus kam es zu einem Zwischenfall, der die brutale Frage der britischen Bürokratie schonungslos enthüllt...
Im englischen Unterhaus kam es zu einem Zwischenfall, der die brutale Frage der britischen Bürokratie schonungslos enthüllt...

Diese Feststellungen des Abgeordneten haben lebhaftige Einwendungen auf den Reaktionsboden...
Diese Feststellungen des Abgeordneten haben lebhaftige Einwendungen auf den Reaktionsboden...
Diese Feststellungen des Abgeordneten haben lebhaftige Einwendungen auf den Reaktionsboden...

Unter händlichen Zwischenrufen und Ordnungsrufen fuhr Dobbie fort: „Ich fordere eine Antwort...“
Unter händlichen Zwischenrufen und Ordnungsrufen fuhr Dobbie fort: „Ich fordere eine Antwort...“
Unter händlichen Zwischenrufen und Ordnungsrufen fuhr Dobbie fort: „Ich fordere eine Antwort...“

Frankreich darf für England auch Schulden zahlen

Frankreich darf nicht nur kämpfen für England, sondern soll jetzt auch Englands Schulden bezahlen...
Frankreich darf nicht nur kämpfen für England, sondern soll jetzt auch Englands Schulden bezahlen...
Frankreich darf nicht nur kämpfen für England, sondern soll jetzt auch Englands Schulden bezahlen...

„Financial News“ macht darüber im Zusammenhang mit den gegenwärtigen Beratungen...
„Financial News“ macht darüber im Zusammenhang mit den gegenwärtigen Beratungen...
„Financial News“ macht darüber im Zusammenhang mit den gegenwärtigen Beratungen...

Höchstbesitz in der englischen Staatskasse

Wie die „Londoner Financial News“ in großer Aufmerksamkeit...
Wie die „Londoner Financial News“ in großer Aufmerksamkeit...
Wie die „Londoner Financial News“ in großer Aufmerksamkeit...

Kram im britischen Außenministerium

Die „Erfolge“ des britischen Außenministeriums haben zu einer Krise im persönlichen Aufbau geführt...
Die „Erfolge“ des britischen Außenministeriums haben zu einer Krise im persönlichen Aufbau geführt...
Die „Erfolge“ des britischen Außenministeriums haben zu einer Krise im persönlichen Aufbau geführt...

Shaw klagt an

In einer polemischen Auseinandersetzung über soziale Fragen...
In einer polemischen Auseinandersetzung über soziale Fragen...
In einer polemischen Auseinandersetzung über soziale Fragen...

Frankreichs wahres Kriegsziel

Das deutsche Nationalbewusstsein ist „Feind Nr. 1“...
Das deutsche Nationalbewusstsein ist „Feind Nr. 1“...
Das deutsche Nationalbewusstsein ist „Feind Nr. 1“...

Bei einer Betrachtung des finnisch-russischen Zusammenstoßes...
Bei einer Betrachtung des finnisch-russischen Zusammenstoßes...
Bei einer Betrachtung des finnisch-russischen Zusammenstoßes...

Deutsches Bewachungsfahrzeug gesunken

Für Deutschlands Seeregierung gefallen...
Für Deutschlands Seeregierung gefallen...
Für Deutschlands Seeregierung gefallen...

Aus unserer Heimat.

(Redaktion der Volksblätter, aus auszugswürdigen, verkürzten.)

Wilsdruff, am 7. Dezember 1919.

Spruch des Tages

Kein Mensch ist von unserem Wesen so ungetrenntlich wie das der Freiheit...
Kein Mensch ist von unserem Wesen so ungetrenntlich wie das der Freiheit...
Kein Mensch ist von unserem Wesen so ungetrenntlich wie das der Freiheit...

Jubiläum und Gedenktag

1722: Elisabeth Charlotte (Vielgeliebte von der Pfalz), Herzogin von Orleans...
1722: Elisabeth Charlotte (Vielgeliebte von der Pfalz), Herzogin von Orleans...
1722: Elisabeth Charlotte (Vielgeliebte von der Pfalz), Herzogin von Orleans...

„Wir haben nichts mehr — aber wir vertrauen auf das Reich!“

Über die weiten Ebenen des ehemals polnischen Raumes...
Über die weiten Ebenen des ehemals polnischen Raumes...
Über die weiten Ebenen des ehemals polnischen Raumes...

Die Kreisamtsleiter der NSD, die schon wenige Tage nach dem Einzug der Truppen...
Die Kreisamtsleiter der NSD, die schon wenige Tage nach dem Einzug der Truppen...
Die Kreisamtsleiter der NSD, die schon wenige Tage nach dem Einzug der Truppen...

Die Russen besetzen die Insel Hogland

Erweiterte Kämpfe

Nach einem Bericht der Moskauer „Trawda“ wurde die Insel Hogland...
Nach einem Bericht der Moskauer „Trawda“ wurde die Insel Hogland...
Nach einem Bericht der Moskauer „Trawda“ wurde die Insel Hogland...

Die weiteren russischen Frontberichte legen davon Zeugnis ab...
Die weiteren russischen Frontberichte legen davon Zeugnis ab...
Die weiteren russischen Frontberichte legen davon Zeugnis ab...

Finnische Nidelfstadt brennt

Großer Verlust für die englischen Kapitalisten.

Wie schwedische Zeitungen zu melden wissen, steht die eben erst erbaute Bergwerkstadt...
Wie schwedische Zeitungen zu melden wissen, steht die eben erst erbaute Bergwerkstadt...
Wie schwedische Zeitungen zu melden wissen, steht die eben erst erbaute Bergwerkstadt...

Englands Interesse an Finnland beruht auch zu einem sehr großen Teil...
Englands Interesse an Finnland beruht auch zu einem sehr großen Teil...
Englands Interesse an Finnland beruht auch zu einem sehr großen Teil...

Helsinki hat geräumt

Dichte Wolken und Schneewetter behinderten auch am Mittwoch die Luftfahrt...
Dichte Wolken und Schneewetter behinderten auch am Mittwoch die Luftfahrt...
Dichte Wolken und Schneewetter behinderten auch am Mittwoch die Luftfahrt...

Schwedische Vermittlung abgelehnt

Moskau: Es gibt keine Interesse der finnischen Regierung...
Moskau: Es gibt keine Interesse der finnischen Regierung...
Moskau: Es gibt keine Interesse der finnischen Regierung...

Die Sowjetregierung hat auf eine Mitteilung der schwedischen Regierung...
Die Sowjetregierung hat auf eine Mitteilung der schwedischen Regierung...
Die Sowjetregierung hat auf eine Mitteilung der schwedischen Regierung...

Finnland-Flüchtlinge in Schweden

Aus Finnland sind zwei Schiffe mit rund 500 Flüchtlingen in Stockholm angekommen...
Aus Finnland sind zwei Schiffe mit rund 500 Flüchtlingen in Stockholm angekommen...
Aus Finnland sind zwei Schiffe mit rund 500 Flüchtlingen in Stockholm angekommen...

„England hat nichts zu gewinnen“

Entschlossene Haltung Japans in der Wladivostokfrage...
Entschlossene Haltung Japans in der Wladivostokfrage...
Entschlossene Haltung Japans in der Wladivostokfrage...

ger geht auf uns einwirkte, zunächst nach der Versorgung mit Kleidungsstücken fragten.

Vieles ist getan worden, aber wer nur das triftete, was er auf dem Leibe trug...
Vieles ist getan worden, aber wer nur das triftete, was er auf dem Leibe trug...
Vieles ist getan worden, aber wer nur das triftete, was er auf dem Leibe trug...

Wir waren bei Volksdeutschen, die in ungeheizten Räumen hausen mussten...
Wir waren bei Volksdeutschen, die in ungeheizten Räumen hausen mussten...
Wir waren bei Volksdeutschen, die in ungeheizten Räumen hausen mussten...

Ein Wort an die Hausfrauen! Es macht sich wieder einmal notwendig, daran zu erinnern...
Ein Wort an die Hausfrauen! Es macht sich wieder einmal notwendig, daran zu erinnern...
Ein Wort an die Hausfrauen! Es macht sich wieder einmal notwendig, daran zu erinnern...

Getreu bis in den Tod

Zum Jahrestag der Schlacht bei den Faltlandinseln am 8. Dezember.

Vier Monate und zwei Wochen hielt bei Beginn des Weltkrieges das deutsche Kreuzerschiff...

Mit wechender Kriegslage verfiel nach heldenmütigem Kampf auch die 'Scharnhorst' in den Händen des Feindes...

Der Kapitän nahm Leiche und Metalltrommel mit nach Rio de Janeiro, und dort erbrachte die Untersuchung bei der deutschen Gesandtschaft...

Die Flagge hat der Matrose, dessen Leiche man treibend im Ozean fand, beim Untergang seines Schiffes mit seinem Leben vor dem Feinde zu retten versucht...

Großadmiral Raeder in Wilhelmshaven

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. e. h. Raeder, besichtigte am 5. Dezember in Wilhelmshaven Besatzungen von Streitkräften des Führers der Meereskräfte.

Dr. Ley's Italienbesuch

Dr. Ley wurde am Mittwoch vom italienischen Außenminister Graf Giaco zu einer längeren Aussprache empfangen...

Schirach beim slowakischen Ministerpräsidenten

Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, wurde am zweiten Tage seines Aufenthaltes in Preßburg zunächst vom Präsidenten der Republik Dr. Tiso...

Neues Haus der deutsch-italienischen Gesellschaft

In Gegenwart zahlreicher hoher Vertreter des öffentlichen Lebens beider Nationen wurde am Dienstag das im Berliner Westen gelegene neue Haus der deutsch-italienischen Gesellschaft eingeweiht.

Spähtrupp hinter der feindlichen Front

Deutsches Heldentum im Westen. — Vier Mann erkundeten das Treiben beim Poltu. — Alter Weltkriegskämpfer als Spähtruppführer.

..., 6. Dezember. (P.A.) „Das ist ja toll!“ höre ich unsern Hauptmann immer wieder sagen, als Feldwebel Jakob von seinem vierten Spähtrupp-Unternehmen erzählt...

Die vier erhalten vor einigen Tagen den Auftrag, sich einmal etwas hinter den französischen Feldstellungen umzusehen, um festzustellen, was da hinten eigentlich los ist...

„Ausflug“ durch Drahtverhaue.

Man sollte meinen, daß einem solchen „Ausflug“ durch Stacheldrahtverhaue, Vorkosten und Schützengraben bald ein Ende gesetzt würde...

Unsere Männer haben immer weiter vor. Dort stellen sie fest, daß hier und dort M.G.-Ketten angebunden...

„Qui-est-tu?“ („Wer bist du?“) schallt's ihnen auf einmal entgegen. Wie erstarrt bleiben die vier stehen...

Rach zweimal werden sie in der Dunkelheit gefaßt, sie schauen sich gegenseitig an, keiner sagt ein Wort...



Der Spähtrupp ist zurück.

Mit aus dem Gefechtsstand in vorberster Linie. Nachdem der Spähtrupp Meldung erstattet hat, werden kleine Verleugungen sofort verbunden und die Ergebnisse des Vorstoßes gegen den Feind gleich berichtet.

Größenwahnsinn

Kaß am gleichen Tage, da in London die Schiffsblode der 'Lutine' schwieg, die in der Halle des Lloyd immer dann ertönt, wenn ein englisches Schiff verlorengegangen war...

Die Kampfhandlungen interessieren Englands Außenminister also nicht. Von interessieren Konferenzen, und so ist er denn besorgt darum, festzulegen, wie eine Konferenz aussehen müßte...

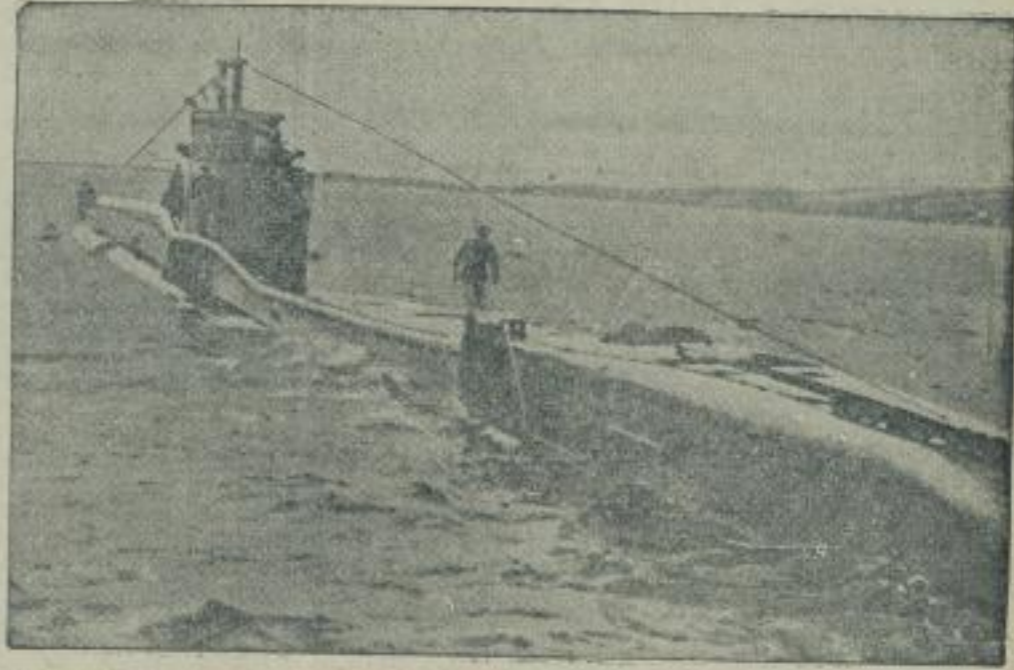
Im scheinbar leicht verwirrten Geiste des Lord Halifax sieht also der Deutsche bereits wieder in Versailles als Angeklagter vor dem Richter...

Wir können Lord Halifax und die Lords, denen er die Sektion über Konferenzen erteilte, nicht hindern, sich an derartigen Fieberphantasien zu betrauen...

blick nur gedacht haben? — und läßt die Deutschen laufen. Hat er es mit der Angst zu tun bekommen? Hat er sie erkannt? Wer weiß es...

Einen ganzen Tag in einem Loch

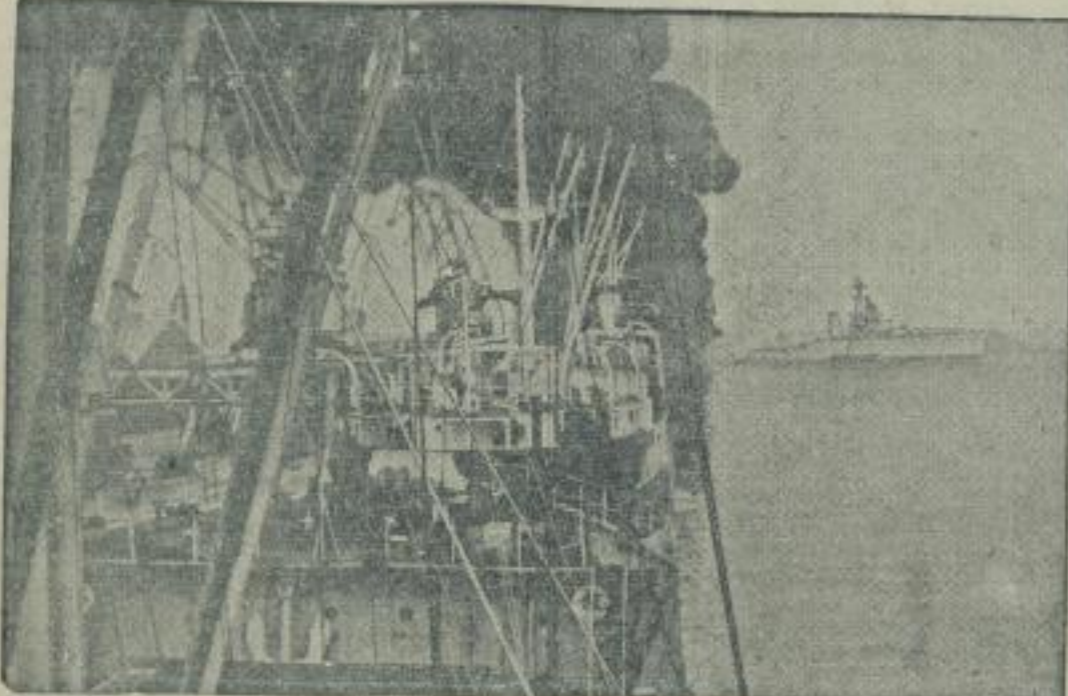
Einen ganzen Tag verbrachten sie, um nicht gefangen zu werden, in einem Loch an einem Bach im Walde und froren ganz jämmerlich...



Beschädigtes britisches U-Boot in norwegischem Hafen angelassen.

Im Mastfahrd bei Stavanger lief in der vergangenen Woche ein beschädigtes britisches U-Boot ein und machte bei Moller-De fest...

Boat später ungewöhnlich hoch im Wasser lag. Das U-Boot wurde später zu einer Werft in Stavanger gebracht. Unser Bild zeigt das beschädigte britische U-Boot beim Einlaufen in den Fjord bei Stavanger.



Schwere Explosion auf französischem Kreuzer.

Trotz aller Geheimhaltung hielt sich in den ersten Kriegstagen hartnäckig das Gerücht, daß im marokkanischen Hafen Casablanca der französische Kreuzer 'Yvon-la' beim Laden von Munition in die Luft gegangen sei...



Zu Weihnachten ein zeitgemäßes Rezept

Honigkuchen:

Teig: 250 g feinstes oberes Syrup (Mildekeule), 125 g Zucker, 1 Päckchen Dr. Oetker Vanillinzucker, 1 Gl. 1 Päckchen Dr. Oetker Rum-Aroma, 3 g (1 gestr. Teel.) gemahlener Fein-, 3 g (1 gestr. Teel.) gemahlener Fein-, 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen Dr. Oetker „Backin“, 1/2 l entrahmte Feischmilch

Zum Bestäuben:
(Nach Belieben) etwas Puderzucker

hanig (Syrup) und Zucker werden zerlassen und in eine Schüssel gegeben. Wenn die Masse fast erkaltet ist, gibt man den Vanillinzucker, das Ei und die Gewürze hinzu. Das mit „Backin“ gemischte und gesiebte Mehl wird abwechselnd mit der Milch untergerührt. Man füllt den Teig in eine gefettete Springform (Rand nicht fetten) und streicht ihn zum Rand hin etwas hoch. **Bachzeit:** Etwa 55 Minuten bei schwacher Mittelhöhe. Nach dem Backen kann man den Kuchen mit Puderzucker bestäuben.

mit **Dr. Oetker Backpulver „Backin“**

Bitte aufpassen!

aus einem französischen Kunst im Radio das Lied „Wenn wir fahren gegen Engelland“... Das G. L. zum Vohn

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse, das dem tapferen Feldwebel für seine mutige und entschlossene Tat verliehen wurde, war der Lohn für eine großartige Leistung. Dieser Spätkriegsheld ist aus Hama, Vater von sechs Kindern, ehemaliger Bonauer Mann und Potsdamer Garbentier, der schon im Weltkrieg schnelle Potrouillen geritten hat und als alter Marschierer und Kämpfer in der 2. u. 3. Land. Feldwebel Jakob dient nicht etwa bei der Infanterie, sondern bei einer Panzer-Abwehr-Abteilung. Man sieht also, daß es auch hier wie in allen anderen Formationen der Wehrmacht tapfere Soldaten gibt!

Konstantin Pini.

Feierstunde „Jugend und Buch“

Dichter sprechen zur deutschen Jugend. In diesen Wochen vor dem Weihnachtsfest veranstaltet die Reichsjugendführung gemeinsam mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda eine Werbestunde zur Förderung des guten Christentums in der Jugend. Die Aktion wird am Sonntag, dem 10. Dezember, mit einer Feierstunde eröffnet, in der der Reichsjugendführer Walburg von Schirach und der Leiter der Abteilung Christtum im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Ministerialdirektor Wilhelm Haeger, zu der in den Filmtheatern und Sälen verammelten Jugend sprechen werden.

Im Anschluß an die Uebertragung wird in der Reichsveranstaltung in Kattowitz Bruno Brehm aus seinen Werken lesen. Gleichzeitig finden in den 30 größten Städten des Reiches Dichtertreffen statt, in denen die bekanntesten deutschen Dichter zur Jugend sprechen, während in den übrigen Städten Heimatdichter lesen und in den kleineren Standorten die HJ-Einheiten eigene würdige Feierstunden abhalten. Mit diesen Kundgebungen sind überall im Reich Werbe- und Verkaufsaustellungen des deutschen Buchhandels verbunden.

Bermischtes

Der fleißige Jem. Das junge Mädchen vom Lande kam zum erstenmal an die Küste. Ein Vetter hatte es eingeladen. „Und was machst du eigentlich hier?“ fragte das Mädchen. „Stehst du — mit diesem Haß hier hohle ich jeden Tag Wasser aus dem Meer und bringe es in das Hotel dort drüben. Da können dann die älteren Gäste im Meerwasser baden — schon gewärmt und in aller Sicherheit. Das bringt gut ein...“ Das leuchtete dem Mädchen ein. Als es das Meer zuerst betrachtete, war gerade Flut. Als es am anderen Morgen wieder vorbeikam, herrschte Ebbe. Erlaunnt betrachtete das Mädchen den Strand und sagte zu sich selbst: „Mein Gott — hat Jean aber diese Nacht Wasser geschöpft. Er muß ja ein Vermögen verdienen!“

Ein seltener Tod. In der Universitätsklinik in Kassel ist ein Mann namens Wiljan eines seltsamen Todes gestorben. Im Jahre 1912 erkrankte er an einer Verengung der Speiseröhre. Das Heruntergeschlucken der Nahrung wurde ihm dadurch sehr erschwert. In der letzten Zeit mußte er sich eines Pföschchens bedienen, um die Nahrung in den Schlund herunterzuschlucken. Eines Tages verunglückte der Mann dabei, indem er sich mit dem Pföschchen die Speiseröhre durchstieß. Verzweifelte Hilfe war nicht mehr möglich.

Die Liebe des Hauptmanns Profassow

UNTERSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU (43. Fortsetzung.)

Stunden später kam er erst wieder zur Besinnung und konnte aufstehen. Von Wosfil Petrowitsch erfuhr er dann den Hergang jener Nacht. „Sie ist eine tapfere Frau!“ Der Hauptmann sagte zum Schluß nichts anderes. Pawel Nikolajewitsch aber vertiefte sich in Träume, die Ehre und Vaterland willig darbrachten. Nichts für sich wollte er besitzen, aber der Heiligenschein der Angebeteten sollte unantastbar über den Welten schweben. Es durfte ihr nichts geschehen. Doch der Himmel verschmähte ihn wohl heute als sein Werkzeug, da er vor Erregung kein Wort sprechen und so keinen Grund für sein beschwörendes Flehen angeben konnte.

Die asiatische Schlafalbergebenheit seines Volkes überkam den Mann, wie er hinter der Frau auf dem schmalen Pfad dahinschritt. „Ich werde ihr nichts Bestimmtes sagen, und sie wird dennoch geschickt sein.“ Eite hörte plötzlich keine Schritte mehr hinter sich. Der Mann war verschwunden, ohne ein Abschiedswort gesprochen zu haben. Sie wandte sich nach dem Gutshof von Heidhufen zurück.

Im Wohnzimmer des Verwalterhauses war der Abendbrotisch gedeckt, als sie eintrat. Der Herr Rittmeister ludge die Frau Gräfin schon seit dem Mittag, richtete „Irko“ aus. Eite b. „Irgte Mirko, den Durfsche habe sie wieder weggeschickt. Und sie selbst — sie sei ein wenig spazierengegangen.“ Bei dieser Feststellung blieb sie auch, als sie eine Et. e später neben Pleschow am offenen Fenster des Wohnzimmers stand. Es widersetzte ihr, den Leutnant Pawel Nikolajewitsch zu verzeihen, den doch gute Absichten ihr gegenüber nach Heidhufen getrieben hatten.

„Du hast ein Geheimnis vor mir!“ In Pleschows hartes mageres Gesicht traten zwei helle Falten. Es war ihm noch nie zum Bewußtsein gekommen, daß die kleine Frau vor ihm ein zweites Gesicht war. Als sie

Die Glocke erklingt nicht mehr. Die Schiffsglocke der „Lutina“, die im Gebäude von Lloyd in London Schiffverleite durch ihr Läuten anzeigte, erklingt unter dem Eindruck der von Tag zu Tag wachsenden englischen Schiffsverluste nicht mehr. Es handelt sich um die Schiffsglocke des im Jahre 1799 vor der niederländischen Küste im Sturm untergegangenen englischen Kriegsschiffes „Lutina“. Tausend gelang es in der Folge, die Glocke zu bergen, die sonst in der Halle des Lloyd-Gebäudes regelmäßig geläutet wurde, wenn ein Schiffsverlust in der See und Wines mußte die Glocke dauernd läuten. Und das ging denn doch zu sehr auf die Nerven.

700 Paar Handschuhe aus alten Hüten. Die Verwundeten in den Wiener Lazaretten drängen dringend Handschuhe. Raum war dieser Wunsch der R. F. Frauenenschaft zu Ohren gekommen, da setzte schon in häuslichen Haushalten eine eifrige Suche nach alten Filzhüten ein, die das Material für die neuen Handschuhe liefern sollten. In den Küchstuben wurden dann die Hüte zu langen Streifen verarbeitet, und diese wurden geflochten und aneinandergenäht. Auf diese Weise entstanden in kurzer Zeit rund 700 „Paarchen“, wie die Wiener sagen, die den Soldaten sehr willkommen waren.

Großes italienisches Mähtengebäude durch Feuer vernichtet. In Bergamo (Italien) wütete in einer Mühle ein Großfeuer, das das fünfstöckige Gebäude vollständig zerstörte und sämtliche Maschinen vernichtete. Auch bedeutende Vorräte an Mehl wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden wird auf mehr als drei Millionen Lire geschätzt.

Tuberkulose in Jugoslawien. Eine in Essen angebrochene Tuberkuloseepidemie dehnt sich weiter aus. Sie aus Karam geteilt wird, befinden sich jetzt 100 Tuberkulose in Behandlung. In letzter Zeit seien sechs Todesfälle zu verzeichnen gewesen. Auch aus dem slowenischen Ort Pischega werden Tuberkuloseerkrankungen gemeldet.

Sport

Witzig der süddeutschen Schwimmer

Sächsischer Gauverband für Schwimmen veröffentlicht die städtische Rangliste der Vereinsmeisterschaft 1939 im Schwimmen (Große Mannschafstprüfung). Das Ergebnis der Vereinsmeisterschaft im Gau Sachsen bewertet der Gauverband selbst mit der Note „ziemlich gut“. In der Tat kann man mit dem Gesamtergebnis sowohl zahlenmäßig, als auch wertmäßig zufrieden sein, wenn man berücksichtigt, daß viele Vereine bei der Durchführung der Vereinsmeisterschaften mit nicht unerheblichen Schwierigkeiten zu kämpfen hatten. Die erreichten Punktabgaben die gesammtenen Staffeln sind zum Teil ausgezeichnet. Insgesamt beteiligten sich 75 Mannschaften, von denen allein fast die Hälfte, nämlich 38 der Kreis Dresden stellte. Es folgen die Kreise Chemnitz mit 12 Vereinen mit 11, Vogtland mit 8, Walden-Elbepotai, Weiden-Glanitz und Oberlausitz mit je 2 sowie der Kreis Obererzgebirge mit einer Mannschaft. Zwei Mannschaften konnten nicht bewertet werden, weil sie die Bestimmungen nicht einhielten, was von einem Verein wie dem Leipziger SV 1930 eigentlich kaum glaublich klingt. Doppelpfeiler wurde Stern Leipzig in Klasse I sowohl bei den Männern wie auch bei den Frauen. Bei den Herren a. W. folgten der SV Radeberg zu dem gleichen Doppelerfolg. Ganz besonders ragt aber mit der Zahl der beteiligten Mannschaften und sehr guten Werten in fast allen Klassen der Dresdner SV heraus, der allein fünfzehn Mannschaften auf die Beine gebracht hat.

eigenes Ich betrachtete er sie seit seinem Hochzeitstag. „Wer war der Durfsche, von dem mir Mirko berichtete?“ Eite neigte den Kopf. „Ich kann es dir nicht sagen, Gustav.“ Sie dachte daran, wie sie auf den Geliebten einen schweren inneren Streit herabgeschwor, wenn sie ihm den Namen nannte. Pleschow mußte als Soldat unbedingt die Verfolgung aufnehmen, als ihr Gatte aber war er dem Leutnant zu Dank verpflichtet. Wosfil Petrowitsch in innerem Kampf zerrissenes Gesicht stand ihr läch vor Augen. Er hatte auch zwischen Pflicht und Freundschaft entscheiden sollen. Gustav durfte nicht in diesem Zwiespalt hineingezogen werden. Und wenn er ihr das Leben zur Hölle machte.

„Also du willst nichts sagen?“ An des Rittmeisters Schläfen schwoollen die unter dem weißen Verband die Adern an.

„Ich habe dir doch alles gesagt!“ Eite wollte nach des Mannes Händen fassen. Er entzog sie ihr barsch. „Es ist Krieg, Elisabeth. Wir müssen alles in Augen nehmen. Es geht nicht, daß du Geheimnisse für dich behältst, die dir nicht allein gehören dürfen!“

Eite wand sich. Der Vorwurf des Mannes fränkte sie, daß sie hätte laut weinen mögen. Aber es gab in dieser Stunde ein anderes als sie selbst: Gustav. Er schritt schon jetzt so aufgeregte durch den Raum, kämpfte die Hände ineinander. Es würde ihm nicht anders ergehen als Wosfil Petrowitsch, der sich zur schwersten Pflicht endlich entscheiden mußte.

Pleschow schloß das Fenster. „Es ist spät, wir wollen schlafen gehen.“ Seine Stimme war schwer. „Du solltest doch in diesen Wochen gelernt haben, daß es wichtiger Dinge im Leben gibt als Privatgeheimnisse.“ Er versuchte den Vorstoß noch einmal. „Wer war der Durfsche? Mirko fand ihn verdächtig. Er soll mit russischem Akzen gesprochen haben!“

„Es war ein Bauernbursche!“ Die ungewohnte Püge einem geliebten Menschen gegenüber färbte Eites Gesicht dunkelrot.

Nach ebe Pleschow ihr die Püge beweisen konnte, öffnete sich die Türe. Leutnant Müller meldete in aufgeregtem Ton, man habe vergangene Nacht eine russische Uniform drüben im Wald gefunden. Die Russen schickten Kundschafter aus. Man müßte wohl größte Vorsicht bewahren.

Eite war so blaß geworden, daß Pleschow dem Dienststricken, der schon Verhaltensmaßregeln vorschlugen wollte, abzwinkte. „Es ist out!“ Er nichts dem Leutnant

Gauvereinsmeister in den einzelnen Klassen wurden: **Männer**, Klasse 1: Stern Leipzig mit 1137,6 Punkten vor Dresdner SV 1 und Weiden Dresden 1, Reptun Dresden und SV Vogtland Plauen — Klasse 2: Reptun Leipzig 673,6 Punkte vor SV Leipzig-Cl 1, Regir Chemnitz 1, Wassersteunde Plauen 1 und SV 04 Weiden — Klasse 3: Polizei-SV Chemnitz mit 483,7 Punkten vor SV Döbeln, Reptun Rittau, TuSV 48 Leipzig und SV Leipzig — Klasse 4: Vereine a. W.; SV Radeberg mit 406,7 Punkten vor SV Rösen, SV Neuhäuser und SV Reichendorf 1. **Frauen**, Klasse 1: Stern Leipzig mit 1417,2 Punkten vor Glaerner SV 1912, Weiden Dresden, Reptun Dresden und 1. Dresdner Frauen-SV — Klasse 2: Wassersteunde Plauen mit 714,4 Punkten vor Dresdner SV 1 und Regir Chemnitz — Klasse 3: Reptun Leipzig mit 482,8 Punkten vor SV 04 Weiden, Polizei-SV Dresden, Dresdner SV II und Weiden Dresden II — Klasse 4: Vereine a. W.; SV Radeberg mit 306,6 Punkten.

Reichsfender Leipzig.

Freitag, 8. Dezember

5.00: Aus Berlin: Frühkonzert. — 6.00: Aus Berlin: Morgenkonzert, Gymnastik. — 6.30: Aus Hamburg: Konzert. Dazwischen um 6.50: Mitteilungen für den Bauer, um 7.00: Nachrichten. — 8.00: Aus Berlin: Gymnastik. — 8.20: Musik am Morgen. Das Rundfunkorchester. — 9.30: Mikromomentgrupp für Knecht Ruprecht, Spielstunde für die Kleinsten und ihre Mütter. — 10.00: Aus Berlin: Konzert. — 10.30: Wasserstands-meldungen. Anschließend: Sendepause. — 11.45: Ein Nachtrag auf dem Lande. — 12.00: Aus Köln: Konzert. Dazwischen um 12.30: Nachrichten. — 14.00: Nachrichten. — 14.10: Aus Berlin: Was soll ich werden? Fragen der Berufswahl unserer Jungen und Mädchen. — 14.35: Musik nach Tisch. (Jugendliche Schallplatten und Ausnahmen des Deutschen Rundfunks.) — 15.00: Knecht Ruprecht: Hilfsgruppen. — 15.30: Zwischenspiel. — 15.50: Schenken bringt Freude! — 16.00: Aus Frankfurt: Konzert. — 17.00: Nachrichten. — 17.10: Kurzwelt am Nachmittag. (Zu buchschallplatten und Ausnahmen des Deutschen Rundfunks.) — 17.45: Anekdoten vom großen Joel auf der Schwidde. Julius Kober. — 18.15: Nachrichten in französischer Sprache. — 18.25: Musikalisches Zwischenspiel. — 18.30: Vom Deutschlandsender: Aus dem Jellachleben.

Deutschlandsender

6.30: Aus Hamburg: Frühkonzert. — 8.20: Aus Leipzig: Musik am Morgen. Das Rundfunkorchester. Dazwischen um 9.00: Politisches Kurzweltgespräch. — 9.30: Schulfunk für die Oberstufe: Rolf Hoff Altzapper. Eine Herfolge. — 10.00: Kur Unterhaltung. — 11.00: Aus Frankfurt: Konzert. — 12.10: Aus Köln: Die Werpaule. — 13.00: Aus Köln: Politisches Kurzweltgespräch. Anschließend: Aus Köln: Musik am Mittag. Das Große Orchester des Reichsenders Köln, August Kremer (Violine). — 14.10: Was soll ich werden? Fragen der Berufswahl unserer Jungen und Mädchen. — 14.35: Meines Konzert. — 15.00: Aus Frankfurt: Nachmittagskonzert. Das Benzoni-Quartett, das Große Orchester des Reichsenders Frankfurt. — 17.10: Kammermusik. — 17.45: Musik vom Feierabend. Das Kleine Orchester des Reichsenders Berlin. Solist: Doktor Sala (Trantrionium). — 20.15: Deutsches Volkstum im Osten: Wie recht es jetzt in Kattowick aus? — 20.35: Abendkonzert. Es spielen die Berliner Philharmoniker. — 22.30: Kammermusik. — 23.00: Politisches Kurzweltgespräch. Anschließend: Zur guten Nacht.

zu gehen. Langsam wandte er sich Eite zu. Sie stand mit hängenden Armen vor ihm, lebengewordenes schlechtes Gewissen. „Der Durfsche war ein Russe Eite, weshalb schäme dich plötzlich die Ruffen?“ Pleschow stand vor einem Rätsel, das er nicht zu lösen verstand.

„Ich schäme die Ruffen nicht. Nur dich!“ hätte die Frau sich wehren mögen, aber sie mußte schweigen. Keinen Blick wendete ihr der Rittmeister mehr. Aber sie wollte diesen an sich so widersinnigen Verdacht lieber ertragen, als daß sein Gewissen aufs schwerste in Widerstreit geriet.

Pleschow ging voraus, ordnete noch einen Befehl für den nächsten Morgen an.

Eite wollte das Fenster schließen, als ihr ein Stein vor die Füße fiel, der ein Jettelchen beschmerzte. „Ich muß Sie sprechen, am Waldeingang.“ Und unten in russisch an den Rand gekriegt: „Es geht um das Leben des Rittmeisters Pleschow.“ Eite drehte das Blättchen Papier nach allen Seiten. Der Inhalt blieb der gleiche. Es geht um das Leben des Rittmeisters Pleschow, das war das Schlüsselwort, auf das hin es für die Frau keine Entscheidung mehr gab. Sie mußte handeln.

Wie eine Schlafwandlerin legte sie sich wenige Minuten später neben Pleschow zur Ruhe. Er hatte einen schnellen sicheren Schlaf. Schon eine halbe Stunde später gelang es ihr sich fortzustecken.

Die Nacht stand dunkel und schwer im Raum, als Pleschow kurze Zeit später durch einen heftigen Luftzug erwachte. Von seiner Frau fand er nichts anderes als ein Jettelchen, das über ihre Decke tangte. „Ich muß Sie sprechen, am Waldeingang.“ Die russischen Schriftzeichen konnte er sich nicht deuten. Pleschow, der das Leben so rein und klar anschaute, in peinlich genauer Scheidung von schwarz und weiß, fand sich dem grünen Häufel seines Lebens gegenüber. Wie ein Feld hatte Eite gehandelt. Man verdankte ihr auf deutscher Seite unendlich viel. Es kam auch nicht die Frage auf, daß sie Verrat an der Heimat, die sie in jeder Erdhölle liebte, trieb, wenn auch von mütterlicher Seite her russisches Blut in ihren Adern floß. Aber wer konnte bis in die tiefsten Gründe einer Frau hineinschauen? Wie eine Spinnweb stand dem Mann die kleine zarte Gestalt Eites vor den Augen, bereit, etwas zu tun, das sich keinem gesunden Menschenverstand mitteilte. Er kleidete sich eilends an, barg den Jettel in der Brusttasche und schlug den Weg zum Waldeingang ein.

(Fortsetzung folgt.)

Die Anzeige in der Zeitung ist jetzt wichtiger als das Schaufenster. Anzeigen und Schaufenster waren schon immer die Hauptstütze der Weihnachtswerbung. Sie sind es auch in diesem Jahre. Über 400 000 Handwerkschaufenster werden diesmal in Großdeutschland mit ihren Auslagen um den Passanten der Straße. Doch diese Schaufenster sind mit dem Eintritt der Dunkelheit unwirksam. Deshalb ist die Anzeige in diesem Jahre besonders wichtig. Die Werbewirkung der Anzeige hat nicht etwa eine Beschränkung erfahren, sondern ihr Wert ist noch gestiegen. Die Zeitung wird heute von jedem aufmerksam von Anfang bis Ende gelesen; Nachrichten wie Angebote sind dem Leser dabei gleich wichtig. Aus diesem Grunde ist die Aufgabe von Anzeigen ein Gebot der Stunde.

Eine gemeinschaftliche Betriebsversammlung führte gestern nachmittag die Arbeitskammer von Wilsdruff. Betrieben mit einer Betriebsstärke von 5-50 Mann in den Saal des Weißen Ader. Die Musikgruppe des Schulchores gab einen frohsinnigen Auftakt mit der Darbietung einiger Volkslieder. Dafür dankte Kreispropagandawalter Pg. Schürmeier-Meiß den Kindern und ihrem Lehrer. Einem besonderen Gruß entbot er den zahlreich erschienenen Arbeitssameraden und dem Redner, Pg. P. L. L. Dresden, dem stellv. Landesleiter Sachsen des Deutschen Roten Kreuzes, der dann in eindringlichen Worten zu den Schaffenden über die wichtigsten Fragen und Aufgaben unserer Zeit sprach. Er betonte, daß nichts mehr zum bewußten Kämpfer mache als die Erinnerung an das, was wir in den letzten 15 Jahren erlebt haben, und zeichnete in wuchtigen Bildern, wie sich alles entwickelt, worum alles so kommen mußte wie es kam, 1918 schwebte wohl die Woffen aber der Krieg ging mit anderen Mitteln weiter. Deutschland sank von Stufe zu Stufe und wäre versunken, wenn nicht der Führer das verweigerte, verarmte und innerlich zerrissene Volk wieder zur Höhe geführt und in weiser Voraussicht das Weichenmöglichkeit für seine Sicherheit getan hätte. Er wußte, daß der Entscheidungslampf zwischen Deutschland und England/USA über kurz oder lang komme. Zur Zeit der Scheidewege fühlten sich Deutschlands Feinde noch nicht stark genug, nun glauben sie dafür gerüstet zu sein. Mit denselben abgegriffenen Methoden wie 1914 wollen sie unsere Kraft lähmen, auf unsere Uneinigkeit spekulieren sie und als alle Anstrengungen versagen, das Volk vom Führer zu trennen, greifen die engl. Verbrecher zum gemeinen Mord. Die Vorführung verhinderte ihren Erfolg, noch fester schloß sich die Front in der Heimat. Die kleinen Einschränkungen tragen wir alle willig, Hauptsache, daß wir den Krieg gewinnen. Die Wiedererführung des Urlaubs usw. läßt das Gefühl der Geborgenheit immer stärker werden. Freilich muß jeder auf dem Posten, auf den er gestellt ist, seine ganze Kraft einbringen für die graue Front draußen und für die Zukunft unseres Volkes. Wir werden der Welt beweisen, daß Deutschland nicht nur den besten Soldaten, sondern auch den besten Arbeiter, die beste Wirtschaft hat. Zu dem unabhängigen Glauben an den Führer und an unsere Zukunft kommt uneingeschränktes Selbstvertrauen; wir werden das Schicksal zwingen! Wir kennen nichts anderes; der Sieg ist bei Deutschland! — Den mit herzlichem Beifall bescholten Ausführungen des Redners folgte ein Schluss- und Dankwort des Pg. Schürmeier, der dann mit dem Bäckergesang die eindrucksvolle Versammlung schloß.

Die Abgabe von Schokoladenzeugnissen und Lebkuchen behandelt eine Bekanntmachung des Landrates zu Weischen in der vorliegenden Nummer. Dabei wird besonders mit darauf hingewiesen, daß die für den Abdruck bestimmten Lebensmittel keinesfalls vor Ablauf derselben verkauft werden dürfen.

Das Finanzamt Rössen erinnert an die Bezahlung der bereits fällig gewordenen bzw. am 11. Dezember fällig werden den Steuern.

Die Steuerarten für das Jahr 1940 werden in den nächsten Tagen den Lohnsteuerpflichtigen ausgestellt und sind von diesen umgehend dem Arbeitgeber auszubringen. Lohnempfänger, denen keine Steuerkarte zugestellt wird, haben dies der Steuerbehörde zu melden.

Nicht für den innerdeutschen Verkehr. In den durch deutsche Truppen besetzten Teilen der Republik Polen sind durch Verordnung des General-Bevollmächtigten für die Wirtschaft Reichskreditkassenscheine als gesetzliches Zahlungsmittel eingeführt worden. Es ist nun wiederholt vorgekommen, daß derartige Kassenscheine auch in dem Gebiet des Altreiches ausgetauscht sind. Die Kassenscheine brauchen im innerdeutschen Verkehr nicht in Zahlung genommen zu werden. Sie können jedoch, wenn sie von einem Geschäftsinhaber oder einer anderen Stelle angenommen worden sind, jeder öffentlichen Kasse oder Reichsbankanstalt vorgelegt werden, die die Kassenscheine gegebenenfalls durch Vermittlung eines anderen Geldinstitutes gegen im Inland geltende Zahlungsmittel eintauschen.

Rein elektrischer Strom. Zu der weitestgehenden Überraschung, die heute beim Aufstehen den Volksgenossen beschert wurde, kam für die Wilsdruffer noch eine weitere: der elektrische Strom blieb aus. An der Überlandleitung waren durch Baumstammschaden Schäden entstanden, die erst mittags nach 12 Uhr behoben waren.

Bestandens-Prüfung. Vor der zuständigen Meisterprüfungskommission der Handwerkskammer Dresden legte jetzt Hrl. Johanna Drepte die Meisterprüfung für Handarbeiten mit Erfolg ab.

Zuchtviehauktion. Die Ostpreussische Herdbuchgesellschaft Abt. Insterburg, veranstaltete gestern im „Amstob“ abermals eine Versteigerung hochtragender Färken und Kühe. Der Besuch der Bieter war gut, alle Tiere wurden zu Preisen von 480 bis 650 RM abgesetzt.

Gefahrenes E-W-Abfallfutter ist nicht zu verwenden! Darum, Hausbesitzer, sorgt dafür, daß die Hausmülldecker an frostgeschützter Stelle zur Aufnahme von Küchenabfällen bereitstehen. Dadurch helfst ihr kostbares Volksgut erhalten.

Familienunterstützung auch für uneheliche Kinder. Uneheliche Kinder von zum Wehrdienst Einberufenen erhalten auf Antrag Familienunterstützung. Für diese Zeit ruhen die Alimentationsansprüche gegen den Kindvater.

Für Wehrmacht- und Wehrbehördenwünsche im Behördenverkehr ist nach einem Ministerialerlass in der Kriegszeit kein Raum. Derartige Glückwünsche haben daher in diesem Jahre zu unterbleiben. Diese Anordnung gilt für den Gesamtbereich der allgemeinen und inneren Verwaltung.

WILSDRUFF  **W. Wilsdruff**

Die für morgen Freitag angelegte Dienstbesprechung der Politischen Leiter und der Führer der Gliederungen fällt aus.

Auffklärungsflüge gegen England u. Schottland

Mihailiute britische Einflugversuche nach Schleswig-Holstein

DNB, Berlin, 7. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen schwache britische Artillerietätigkeit. Die Luftwaffe führte Aufklärungsflüge gegen England und Schottland durch. Die Aufklärer stießen wiederum bis zu den Hebrideninseln vor. Bei einem Aufklärungsflug der holländischen Insel Texel stießen ein deutsches und englisches Flugzeug zusammen und stürzten ins Meer.

In den Abendstunden fanden fünf Einflüge britischer Flugzeuge von der deutschen Bucht her nach Schleswig-Holstein statt. Klaffender Nebel zwang den Gegner zum Abbrechen nach Norden, wobei er verlor, über dänisches Hoheitsgebiet zu entkommen. Bomben wurden über deutschem Gebiet nicht abgeworfen.

Dondon findet sich in seinen Lagen nicht mehr zurecht

Berlin. Nach zwei Tagen betretenen Schweigens raffte sich gestern die britische Admiralität zu einem „Dementi“ auf, mit dem man die deutsche Feststellung „entkräften“ wollte, daß die versenkte britische Schiffstomage weit beträchtlicher sei, als sie von Dondon amtlich zugegeben wird. Dieses sogenannte Dementi stellt sich den belannten Meisterwerken britischer Verdrehtungsstunft würdig an die Seite und ist geeignet, die Londoner „amtlichen Ziffern“ dem Gelächter der Weltöffentlichkeit preiszugeben, da sich in der Zeit zwischen 19 und 20.30 Uhr der Verlust an Handelsflottentomage beim Londoner Rundfunk von 322 000 auf 340 000 erhöhte und die versenkte Tomage der Kriegsmarine von 50 000 auf 74 000.

Englands Schiffahrt völlig durcheinander

DNB, Amsterdam, 7. Dezember. Die neueste gegeneinander gerichtete der britischen Regierung haben bereits wieder, wie „Financial Times“ berichtet, in englischen Schiffahrtkreisen beständige Kritik ausgelöst. Die britischen Schiffreederei besagten sich auch bei diesen höheren Frachtsätzen darüber, daß sie nicht ausreichen und immer noch weit unter denen lägen, die die britische Regierung neutralen Schiffen zugestehet. Führende Schiffreederei fürchteten, daß eine baldige weitere Erhöhung der Marine- und Kriegesflottenversicherungssätze, neuerer Banter und die Verzögerungen, die die Seefahrt erlitten, die letzte Erhöhung der Frachtsätze schnell auslöschen. Der Vorsitzende verschiedener führender britischer Schiffahrtsgesellschaften, Edmund S. Watts, erklärte einem Vertreter der „Financial Times“, wenn die britische Regierung der englischen Schiffahrt während der letzten fünf Jahre die Gelder hätte zulassen lassen, die sie jetzt für die Befischung der neutralen ausgeben, dann würde es heute in Großbritannien keinen Mangel an Handels-

schiffstomage geben. Ein anderer Schiffseigentümer wies als Beweis dafür, daß die britische Regierung neutralen Reedern höhere Frachtsätze gewähre, darauf hin, daß Neutrale im Baumwollhandel 42 U.S.-Cents je Kubikfuß erhielten, während britische Reeder für den Transport derselben Menge 11 U.S.-Cents zugestanden würden.

„Englands Wirtschaftskrieg schlägt fehl“

Amsterdam. In der Heberchrift „Der Wirtschaftskrieg schlägt fehl“ beschäftigt sich der Finanzkorrespondent des „Manchester Guardian“ und der Leitartikel dieses Blattes mit der Zunahme der englischen Arbeitslosigkeit und der Abnahme der Ausfuhr. Des Blatt betont, daß die Exporte für England lebenswichtig sind sowohl aus politischen, wirtschaftlichen als auch aus finanziellen Gründen.

150 griechische Matrosen verweigern die Englandfahrt

Madrid. Die Agentur „EFE“ meldet aus Gibraltar, daß sich dort die Besatzungen von 3 Schiffen, insgesamt 150 griechische Matrosen, weigerten, die Fahrt nach England fortzusetzen.

Näherung der Finnen auf der Karellischen Landenge

DNB, Riga, 7. Dezember. Auf der Karellischen Landenge ziehen sich die finnischen Truppen im zunehmenden Maße zurück. Am Mittwochmorgen wird bestätigt, daß die vorgeschobenen finnischen Abteilungen die Grenzlinie Rotorva, Balljärovi und Kouti aufgegeben haben. Der Rückzug erfolgt auf die Grenzstellungen unter den Weutken-Ruuk und Bööstlich von Wiborg. Die Russen sind am Mittwochvormittag im Verrücken begriffen, wobei sie von zahlreichen Panzerzügen und starker Artillerie unterstützt werden. Die Tätigkeit der Luftwaffe hat in den letzten Tagen abgenommen.

Nördlich vom Ladogasee treffen die russischen Truppen hart auf die finnischen Linien. An der östlichen Grenze vom Ladogasee wird auch ein verstärkter russischer Druck gegen Soujarovi gemeldet. Die finnischen Vorposten hätten Salms und Suwiala aufgegeben. Es ist anzunehmen, daß die Finnen in diesen Gebieten in den nächsten Tagen sich weiter zurückziehen müssen. Eine ähnliche Entwicklung erwartet man für das Gebiet nördlich vom Ladogasee. Bis jetzt ist die finnische Luftwaffe in dieser Gegend nicht eingesetzt worden.

In den letzten 48 Stunden hat sich gezeigt, daß den Russen nur geringer Widerstand bei der Einnahme von Koulajana, Anslama und Souwossalmi bereitet wurde. Weiter ist es den Russen gelungen, die Eisenbahnlinie östlich von Narunes zu durchbrechen. Im Pessamo-Distrikt haben sich die Finnen halten können.

Über die Tätigkeit der russischen Seestreitkräfte heißt es am Mittwochmorgen, daß das Bombardement auf England fortgesetzt wurde, auch seien Landungsversuche unternommen worden. Die Besetzung der im Finnischen Meerbusen gelegenen Insel Groß-Tytosälären durch die Russen wird am Mittwoch bestätigt.

Kampf dem Verderb



Jetzt erst recht!

Quelle: Verrechnung zum Reichstierzuchtgesetz. Seit dem 1. September 1936 ist die erste Verordnung zur Förderung der Tierzucht im Altreich in Kraft. Sie ist nunmehr durch die Verordnung vom 21. November 1939 zum Reichstierzuchtgesetz, die im Reichsgesetzblatt erschienen ist, auch auf die Reichsgaue der Ostmark und auf den Reichsgau Sudetenland ausgedehnt worden. So wie es bisher in der Ostmark und auch in Süddeutschland bereits üblich war, ist zugleich für das gesamte Reichsgebiet grundsätzlich angeordnet worden, daß die Beschaffung und Unterhaltung der erforderlichen Wullen, Eier, Schaaf- und Ziegenböden und der für ihre Instandhaltung notwendigen Einrichtungen Sache der Gemeinde ist.

Adressenvermittlung von verdienstlichen Soldaten, die Waisen sind. Wie das Oberkommando des Heeres bekanntmacht, können aus der Verordnungsgebung Witten um Adressenangabe von verdienstlichen Soldaten im Felde, die Waisen sind und aus der Heimat keine Feldpostsendungen erhalten. Um diesen Wünschen entsprechen zu können, sind zur Vertiefung der Verbindung zwischen Heimat und Feldherren können die Feldtruppenteile an das für ihren Ersatztruppenteil zuständige stellvertretende Generalkommando solche Soldaten namhaft machen. Die stellvertretenden Generalkommandos stellen Listen über die ihnen mitgeteilten Feldadressen auf, die sie auf Anfrage aus der Bevölkerung mitteilen können.

Denkt an die reparaturbedürftigen Maschinen!

Der Mangel an Arbeitskräften hat schon in den letzten Jahren immer wieder zu einer stärkeren Bedeutung des Maschineneinbaues geführt. Vor allem die Landwirtschaft war es, die am meisten an Arbeitermangel leidet, den Möglichkeiten zur Mechanisierung ihrer Betriebe das größte Interesse entgegenbrachte. Die stärkere Inanspruchnahme der Maschinen und Geräte hat nun auf der anderen Seite aber einen größeren Verschleiß zur Folge. Noch mehr als in anderen Jahren werden gerade dieses Jahr zahlreiche Maschinen und Geräte einer dringenden Reparatur bedürftig. Jetzt ist es Zeit, an die Instandsetzung der reparaturbedürftigen Maschinen und Geräte zu denken. Damit es nicht wieder vorkommt, daß der Andrang bei den Werkstätten erst kurz vor der Ernte ein Ausmaß erreicht, den auch die leistungsfähigsten Werkstätten nicht bewältigen kann, werden alle Bauern und Landwirte aufgefordert, die Reparaturen noch im Laufe des Dezembers bei den in Frage kommenden Werkstätten in Auftrag zu geben. Bauern und Landwirte, die das versäumen, dürfen sich dann nicht beklagen, wenn die Werkstätten verspätet gestellte Ausbesserungsaufträge ablehnen.

Einsparung des Gasküchengerüdes in die Werkverflechtung. Der Leiter der Wirtschaftsgemeinschaften- und Beherbergungsgewerbe, Fritz Dreßen, ruft das deutsche Gasküchengerüde zur Mitarbeit an einer Ausdehnung der Gemeinschaftsbeherbergung auf. Betrieb und Gasküche müssen möglichst nahe beieinanderliegen und die einzelnen Gasküchen den erforderlichen Ansprüchen genügen. Die Wirtschaftsgemeinschaften- und Beherbergungsgewerbe wird besondere Schutzmaßnahmen einrichten, damit der Gasküchener keine Kochkenntnisse für die Gemeinschaftsbeherbergung verwerthen kann. Der Gasküchener hat hier ein kräftiges, schmackhaftes, reichliches Essen zum Preise von 30 bis 50 Pf. für Eintopfgerichte und 55 bis 70 Pf. für Tellergerichte zu liefern. Er ist verpflichtet, die amtlich zugewiesenen Lebensmittel ordnungsgemäß zu verwenden. Weiter muß der Gasküchener einen Raum zur Verfügung stellen, der den Essensgenießern die Möglichkeit gibt, dort ungehindert — weil in Arbeitskleidung — das Essen einzunehmen.

Zulassung zur Hebammenausbildung verhärtet. Mit Rücksicht auf den durch die Erweiterung des Reichsgebietes hervorgerufenen stark erhöhten Hebammenbedarf hat sich der Reichsminister des Innern damit einverstanden erklärt, daß Zulassungen zur Hebammenausbildung bis auf weiteres über den im Bezirk der einzelnen Hebammenkassen für zu erwartenden Hebammenbedarf hinaus erfolgen können. Als Mindestfaktor für die Zulassung zur Hebammenausbildung gilt nach dem gleichen Erlass nunmehr das vollendete 18. Lebensjahr.

Abgesdorf. Einen Unfall erlitt gestern mittag ein in Richtung Wilsdruff-Meißen fahrendes Dresdener Lieferauto in der Nähe des Abzweiges nach Abgesdorf. Wahrscheinlich infolge zu hoher Geschwindigkeit kam das Auto auf der regenassen Straße ins Schleudern und fuhr dann über die dort manneshohe Böschung hinunter und kam auf dem Ader zum Stehen. Ein kleiner Straßbaum mit Pfahl wurde dabei weggebrochen, die Windschutzscheibe zertrümmert und der Kühler beschädigt. Der Fahrer selbst ist unverletzt geblieben.

Export trotz Blockadefrieg

Die 7. sächsische Außenhandelsstagung der DAF zeigt zahlreiche Möglichkeiten

Schon immer erfreuten sich die Außenhandelswochen der Deutschen Arbeitsfront einer großen Beliebtheit, denn sie geben den Betriebsführern und ihren leitenden Mitarbeitern wertvolle Hinweise und Aufschlüsse. Während aber sonst 40 bis 100 Teilnehmer zu verzeichnen waren, hatten sich zur 7. sächsischen Außenhandelsstagung in Leipzig gegen 500 Männer der Wirtschaft angemeldet, von denen nur 300 zugelassen werden konnten. Das ist wohl ein Beweis für den ungebrochenen Exportwillen unserer Betriebsführer, die jede Gelegenheit benutzen, um sich über neue Möglichkeiten zu unterrichten.

Dem gab auch der Generalmann der DAF, Hellmuth Weisch, in seinem einleitenden Referat Ausdruck, indem er ausführte, daß trotz der ausländischen Boykotts die Männer der Betriebe in einem erkannten Maße fähig und regim gewesen seien, um alle Exportmöglichkeiten zu erschöpfen.

Legationsrat von Sperenberg, Berlin, und Prof. Dr. Egon Hellander behandelten die Wirtschaftszusammenhänge zu den nordischen Staaten. Die organisierte Vergebung der nordischen Rasse hat sich auch im Weltmarkt ausgewirkt, so daß diese Länder mit nur 0,5 v. H. der Weltbevölkerung immerhin 5,7 v. H. des Welthandels an sich ziehen konnten. Obwohl die nordische Orientierung einen Warenanstoß dieser Länder unter sich benutzte, sind sie doch auch gemeinsam noch wirtschaftlich einseitig, so daß sie trotz getriebener Vorkarawirtschaft unbedingt auf den Handel mit den kriegsführenden Mächten angewiesen sind. England als vornehmender Kohlenlieferant der nordischen Staaten benutzte im Weltkrieg seine Lieferungen als politisches Druckmittel. Heute ist Deutschland in der Lage, den Kohlenbedarf der nordischen Staaten noch zu befriedigen. Darüber hinaus hungern diese jetzt von den Weltmärkten abgedrängten Länder direkt nach deutschen Waren. Deutschland kann jetzt seine Leistungsfähigkeit zeigen.

Auf den Stand der handelspolitischen Beziehungen zwischen Deutschland und Südosteuropa gingen ausführlich Prof. Lersch, Dresden, und Dr. Oberländer, Wien, ein. In dem wir die neue Methode des Verrechnungshandels entwickelten, haben wir neben anderen auch mit Südosteuropa einen neuen Handel aufgebaut, so daß wir mit rund 50 v. H. an der Einfuhr und Ausfuhr der dortigen Staaten beteiligt sind. Unser Handel mit dem Südostraum ist trotz seiner Höhe noch weiter entwicklungsfähig. An Stelle des Leberer-Kaufmanns muß der Südost-Kaufmann treten, denn wir haben ein fundamentales Interesse an der wirtschaftlichen Entwicklung dieser Staaten, die einzig und allein durch den Handel mit uns aus ihrer bisherigen Abgeschlossenheit von der Weltwirtschaft gelöst werden. Es genügt keinesfalls, irgendwelche Vertreter zu entsenden, der Kaufmann muß sich vielmehr, wenn er Erfolg haben will, härtens mit der Seele und Denkart der dortigen Völker befassen und sich für die kulturellen und politischen Probleme interessieren. Nur so wird er vor Fehlern und Enttäuschungen bewahrt.

Dr. Stone, Leipzig, warnte die Exportkaufleute davor, das Spanien von heute falsch zu sehen; alle Erfahrungen, die vor 1936 selbst in jahrelangem Aufenthalt in diesem Land gemacht worden sind, müssen reiflich über Bord geworfen werden. In Ausprüchen führender Männer zeigte er die Mentalität dieses neuen Spaniens, das eine vollkommene Umwandlung durchgemacht. Es hat mit allem Alten abgeschlossen und baut sich seine Politik und Wirtschaft vollkommen nach eigenen Grundsätzen auf. Das von der Falschung aufgebaute Antarkis-Ideal bedeutet keine Abkehrung von der Umwelt, man kredit viel-

mehr einen gesunden natürlichen Ausgleich zwischen Industrie und Agrarwirtschaft an. Dabei beginnt man keineswegs am falschen Ende mit der Industrialisierung, sondern mit der Agrarreform, die vor allem die Selbstversorgung an Lebensmitteln und Spinnfasern sicherstellen soll. Für die deutsche Ausfuhr nach Spanien kommt also das in Frage, was der Wiederherstellung zerstörter Anlagen und dem künftigen Aufbau Spaniens dient.

Die Reihe der sächsischen Referate schloß mit einem Vortrag von Oberregierungsrat Dr. Ter-Hedden vom Reichswirtschaftsministerium, der einen umfassenden Aufsatz über die Entwicklung der handelspolitischen Beziehungen zu Sowjet-Rußland vom Weltkrieg bis zur Gegenwart gab.

Die äußerst ausführliche 7. sächsische Außenhandelsstagung der Deutschen Arbeitsfront die in zwei Tagen angeheuer viel Material verarbeitet werden kann, wurde traditionsgemäß mit einer Rede des sächsischen Ministers für Wirtschaft und Arbeit Georg Penk abgeschlossen, der den Betriebsführern die politischen Richtlinien für ihr wirtschaftliches Handeln gab.

A. Stilla.

Versicherungspflicht der Lehrlinge in der Invalidenversicherung

Es bestehen immer noch Zweifel über die Invalidenversicherungspflicht der Lehrlinge die gegen Entgelt, worunter anderem auch „Kostgeld“ oder „Taschengeld“ fällt, beschäftigt werden, wobei das Alter des Lehrlings keine Rolle spielt.

Es ist wie die Landesversicherungsanstalt Sachsen mittelt, folgendes zu beachten:

Ein Lehrling, der nur seinen Unterhalt als Lohn erhält, ist nach § 1227 der Reichsversicherungsordnung versicherungspflichtig.

Ein Lehrling, der nur eine Vorvergütung für seine Arbeitsleistung erhält unterliegt der Invalidenversicherungspflicht nach § 1226 der Reichsversicherungsordnung, wenn die Vorvergütung ein Drittel des jeweils festgelegten Ortslohnes übersteigt. Dieses Ortslohnmittel beträgt zur Zeit wöchentlich in Ortsklasse I für männliche Lehrlinge 4,20 RM (Ortskl. II 3,80 RM), für weibliche Lehrlinge 3,80 bzw. 3,40 RM. Lieber die Ortslohneinteilung ist näheres bei den Versicherungsämtern oder Krankenkassen zu erfahren.

Ein Lehrling, der freien Unterhalt und eine Barvermittlung erhält, unterliegt der Invalidenversicherungspflicht, wenn die Barvermittlung ein Sechstel des jeweils festgelegten Ortslohnes übersteigt. Dieses Ortslohnmittel beträgt zur Zeit wöchentlich in Ortsklasse I für männliche Versicherte 2,10 RM (Ortskl. II 1,90 RM), für weibliche Versicherte 1,90 bzw. 1,70 RM. Besonders wird darauf hingewiesen, daß eintretende Änderungen in der Ortslohntabelle ohne Einfluß auf eine bisher begründete Versicherungspflicht sind.

Sachsens Zmler kreben nach Hö-Rollekunen

Für den Lehrlingsstand der Landesjahrganggruppe Zmler in Pillnitz ist an Stelle des bisherigen verdienstlosen Zmlermeisters Josef Chwojka der aus Hallein gebürtige Zmlermeister Spethmann getreten, der im künftigen Auftrag diesen Posten hauptsächlich ausübt. Der jetzige Zmlermeister gab im Rahmen einer von der Landesjahrganggruppe Zmler, Sachsen, veranstalteten Zusammenkunft in Pillnitz einen humorvollen Rückblick auf seine interessante Lebensarbeit als Zmlermeister. Der neue Zmlermeister sprach in aufschlußreicher Weise über seine Regeln und Pläne für den weiteren Ausbau der säch-

schen Zmlerei, die zu besonderen Höchstleistungen gebracht werden solle. Daraus geht hervor, daß man Pillnitz zu einer großen Lehrstätte der Zmler auszubauen gedenkt. Der Leiter der Landesjahrganggruppe, Scholz, Meißner, dankte dem Scheidenden für seine treue aufopfernde Arbeit und überreichte ihm eine Urkunde über den ersten Staatspreis des Staatsministers Rent für hervorragende Leistung auf dem Gebiete der Zmlerzucht. Den Nachfolger bewährte der Landesleiter namens der sächsischen Zmler mit besten Wünschen für seine künftigen großen Aufgaben.

Sachsen und Nachbarschaft

Bauten. Jeder half 36 Tage bei der Ernte. Die Schulkinder des fünften und achten Schuljahres der Schulen in Burkowitz und Kleinbauern leisteten vorbildliche Erntehilfe. Beim Rübenziehen, Flachsätzen und in der Körner- und Hackfruchtenernte wurden insgesamt 34 712 Arbeitsstunden von den Kindern geleistet. Jedes Kind arbeitete durchschnittlich 290 Stunden oder 36 Tage beim Bauern.

Altan. Wörder Ullmann geständig. Bei seiner Vernehmung hat der Wörder Ullmann seine Mordtat an dem Hansmädchen Rosa Jährlin in vollem Umfang eingestanden. Er hat sein Opfer erdroffelt. Wie weiter ermittelt wurde, hat Ullmann nach der Tat einen Selbstmordversuch unternommen.

Riesa. Mammutzahn in der Riesgarube. In einer Riesgarube in Höderau entdeckten Arbeiter beim Ausladen einen überaus großen Brocken, der sich von den anderen Steinen stark unterschied. Der Vertrauensmann für Bodenertrümer, Lehrer Meißner, Riessa, stellte fest, daß es sich bei dem Fund um einen Badenzahn eines eiszeitlichen Mammutts handelt. Die Kaufleute des mit seiner Zahnwurzel 11 Zentimeter langen und 7,5 Zentimeter breiten Zahnes zeigt vier nebeneinanderliegende Schmelzschichten, die zum Fernhalten der Pflanzen dienen. Es ist bereits die dritte Mammutzahn aus Höderauer-Zeitfahner Flur.

Grimma. Drei neue HJ-Heime. Im Kreis Grimma erfolgte in sächlicher Weise die Weihe von drei neuen HJ-Heimen in Köhna, Nußbun und Burkhardtshain. Es handelt sich bei den Heimen um außerordentlich Anlagen. Die Weihe erfolgte im Beisein einer Reihe von Ehrenämtern, an der Spitze Landrat Dr. Etienne.

Flauen. Ein rechter Freundesdienst. In einem Gesellschaftshaus an der Strahberger Straße saßen zwei Freunde beisammen, als ein grauer Gläubiger erschien. Der eine der Männer bezahlte ein Los, ließ dieses aber von seinem Freunde ziehen. Mit glücklicher Hand „angelt“ der Neufreunde einen 500-Mark-Gewinn aus dem Loskasten. Der Käufer des Loses teilte den Gewinn mit seinem Freunde.

Zeussberg (Erg.). Seine beiden Kinder erdroffelt. Dienstag abend wurden in Zeussberg der sechs Jahre alte Rudolf und der einjährige Hellmut Weigelt von ihrer Mutter und der Großmutter tot aufgefunden. Die Kinder waren von ihrem Vater, dem 35 Jahre alten Hermann Weigelt erdroffelt worden. Nach seinem Verbrechen steckte sich Weigelt auf dem Gemeindegelände an, die Kinder seien die Ursache zu Unfortigkeiten in der Familie gewesen und hätten demzufolge sterben müssen. Der Mörder wurde der Staatsanwaltschaft zugestellt. Weigelt ist anschließend nervenkrank; er war bereits in Anstalten untergebracht.

Sachgemäßes Waschen und Plätten.

Mehr als zu anderen Zeiten ist es heute notwendig, mit Wäsche und Kleidung schonend umzugehen. Unschöne Beschädigung beim Waschen und Plätten sowie Verwundung scharfer Waschmittel sind meist die Ursachen, wenn die Wäsche mattenfröhliche Erscheinungen aufweist und, ohne lange tragen zu sein, ein abgenutztes Aussehen hat. Niemals lasse man die Wäsche zu schmutzig werden, ehe man sie ablegt, da durch das dann notwendig stärkere Reiben beim Waschen ein größerer Verschleiß unvermeidbar ist. Gewebe aus Zellwolle sollte man nie zu hart reiben, da sie eine so robuste Behandlung wie Leinwand nicht vertragen. Für farbige Stoffe nehme man stets nur lauwarmes Wasser unter Zusatz einer Prise Salz, um ein Bleichen der Farben zu verhindern. Am viel Seife zu erparnen, eignet sich das weiche Regenwasser am besten zum Waschen. Sehr empfehlenswert ist das vorherige Einweichen der Wäsche, wobei schon ein Teil des Schmutzes verflüssigt, was das nachfolgende Kochen und Waschen erleichtert. Eine große Rolle kommt dem Spülen der Wäsche zu, das so ausgiebig wie möglich vorgenommen werden sollte. Ein gutes Seifenpulver kann man sich auch selbst aus Rohfasern herstellen, die zunächst geschält, dann gerieben, getrocknet und schließlich zu einem möglichst feinen Pulver vermahlen werden. Durch Liegen gelb gemordene Wäscheteile werden wieder weiß, wenn man sie vor dem Waschen in kaltem Wasser einweicht, dem auf je ein Liter Wasser ein Esslöffel Weingeist beigegeben ist. Um das Einklaufen von Wollstoffen zu verhindern, nimmt man zum Waschen lauwarmes Wasser, etwas Salzwasser oder Borax beigegeben, ohne Seife zu verwenden. Stofffäden verschwinden beim Einklaufen in Essig; ältere Flecken beseitigt man in harntaugigen Säuren mit verdünntem Salznatron.

Was das Plätten angeht, so darf das Eisen für Krugen nicht so heiß sein wie für die große Wäsche. Kunkelstoffsche werden ebenfalls nicht so heiß und nur auf der linken Seite geplättet, während bei rechteckigen Stoffen das Einpressen zu unterlassen ist. Um selbende Taschentücher, Händer, Spitzen usw. zu bügeln, streicht man sie einfach nach dem Waschen mit der Hand glatt auf eine Glas- oder Wärmplatte, etwa dem Waschtisch, ohne Benutzung des Plättteisens.

Abnahme c und d je ein Ei

Das Landesernährungsamt, Abteilung B, beim sächsischen Minister für Wirtschaft und Arbeit gibt bekannt: Auf die Abnahme c und d der Reichssteuer für Marmelade, Zucker und Eier werden in der Zeit vom 7. bis 17. Dezember je ein Ei für jeden Verlangungsberechtigten ausgegeben. Der Einzelhaushalt kann also die aufgerufenen Abnahme bestellern.

Börse, Handel, Wirtschaft

Amliche Berliner Notierungen vom 6. Dezember. Berliner Wertpapierbörse. An der Aktienbörse wurden bei abwärtiger Haltung des berufsmäßigen Effektenhandels meist nur kleine Umsätze erzielt. Bei unbedeutender Kursentwicklung herrschten Abschwüchungen vor. Am Rentenmarkt nahm die Bessigung der Absetzbarkeit ihren Fortgang (136,87). Bei den Staatsrentscheinen II glücken sich Angebot und Nachfrage aus; Juli- und Augustfische besitzigten sich um 0,12 auf 96,37 bzw. 96,62. Staatsrentscheine I unverändert.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Hauptredaktion: Hermann Völter, Wilsdruff, zugleich verantwortlich für den gesamten Teil der sächsischen Wilsdruff. Verantwortlicher Redaktionsleiter: Erich Reich, Wilsdruff. Druck und Verlag: Buchverlag Reichert & Schulte, Wilsdruff. Zur Zeit ist Postkonto Nr. 8 gültig.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied plötzlich und unerwartet, sanft und ruhig, mein lieber, guter Gatte, unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Paul Runke

* 5. 5. 1878

† 6. 12. 1939

Herzogswalde, Oberhermsdorf, 7. Dezember 1939.

In tiefer Trauer

Ida verw. Runke,
Kinder und Enkelkinder.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 9. Dezember, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Puppenstuben tapeten

In großer Auswahl bei

A. Müller, Nossener Straße 13

Altgold, Deutschsilber, alte Silbermünzen

Edgar Schindler,
Königs-, Gold- u. Silberwaren, Optik
Wilsdruff, Dresdener Str. 3 - Hof 136
Tel. 401, 41, 42, 43, 44, 45



beim Reinigen der Hände!
beim Putzen und Scheuern!

Amtliche Verkündigungen

Abgabe von Schokoladen-erzeugnissen und Lebkuchen.

I.

Auf die Abschnitte N 63 und 64 der Nährmittelliste können von jetzt ab entweder je bis zu 100 g Tafel-Schokolade oder 125 g Pralinen und dgl. und auf die Abschnitte N 49 und 50 der Nährmittelliste je bis zu 125 g Lebkuchen aller Art bezogen werden.

Da aber die dazu erforderlichen Mengen in den einzelnen Geschäften noch nicht voll vorhanden sind, kann die Abgabe je nach Vorrat nur nach und nach erfolgen. Die Abholungsmöglichkeit wird deshalb bis zum 28. Dezember 1939 erweitert. Die Verbraucher wollen hierzu besondere Rücksicht nehmen.

II.

Alle Einzelhändler werden erneut darauf hingewiesen, daß Lebensmittel, die nur auf besonderen Auftrag hin ausgegeben werden (wie z. B. Schokolade, Eier), keinesfalls vor dem Verkauf verkauft werden dürfen.

Meißen, am 4. Dezember 1939.

Der Landrat zu Meißen.

Der Oberbürgermeister der Stadt Meißen.

Lohnsteuerkarten 1940.

Die allgemeine Neuanschreibung der Steuerarten für das Kalenderjahr 1940 ist beendet. Die Steuerarten werden den Lohnsteuerpflichtigen in diesen Tagen zugehen.

Lohnsteuerpflichtige, die am 11. Dezember 1939 noch nicht im Besitze einer Steuerkarte sein sollten, haben sich dann sofort im Stadtkassenamt zu melden.

Die neuen Lohnsteuerarten sind den Arbeitgebern möglichst umgehend anzuhändigen.

Wilsdruff am 7. Dezember 1939.

Der Bürgermeister - Steueramt.

Deffentliche Erinnerung an die Steuerzahlung.

Es wird an die Zahlung folgender Steuern erinnert:

1. der am 11. Dezember 1939 fälligen Umsatzsteuervorauszahlungen und Kriegszuschläge von Deannweinerzeugnissen für die Zeit vom 1.-26. 11. 1939,
2. der am 11. Dezember 1939 fälligen Einkommen-, Wehr- und Körperverletzungssteuervorauszahlungen und des Kriegszuschlags zur Einkommensteuer,
3. der am 11. Dezember 1939 fälligen Wehreincomesteuer,
4. des bis zum 20. Dezember 1939 abzuschreibenden Kriegszuschlags zum Kleinhandelspreis für Herstellung von Bier, Tabakwaren und Schaumwein (jeden Steuerzahler),
5. der am 3. Dezember 1939 fällig gewordenen sowie der bis zum 20. Dezember 1939 zu entrichtenden Lohn- und Wehrsteuer und des Kriegszuschlags für die Lohnsteuer (die erpörien Lohnanteile sind mit abzuführen),
6. der bis zum 11. und 20. Dezember 1939 zu entrichtenden Beförderungsteuer,
7. der bis zum 11. Dezember 1939 zu leistenden Abschlagszahlungen auf Versicherungssteuer,
8. des Steuerabzugs von Aufsichtsratsvergütungen, Die Steuerabzugsbeträge sind binnen einer Woche nach Zustehen der Vergütungen bzw. des Kapitalertrags abzuführen.
9. des Steuerabzugs vom Kapitalertrag und des Kriegszuschlags hierzu.

Wer nicht pünktlich zahlt, hat einen Säumniszuschlag von 2 v. H. des rückständigen Steuerbetrags zu erwarten und sofortige Zwangsvollstreckungsmaßnahmen zu erwarten.

Finanzamt Kossen, 6. Dezember 1939.

Der Sammler des Kriegswinterhilfswerkes sieht im freiwilligen Ehrendienst des Volkes, obwohl er nicht weniger zu tun hat als Du! Mache ihn deshalb besonders durch Dein erhöhtes Opfer!